

Der blinde Bartimäus rief: "Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
Und Jesus blieb stehen und sprach: Ruft ihn her! Markus 10, 48-49

DIE FOLGEN DES LEICHTSINNS...

Ich bin in Davos auf die Welt gekommen. Meine Eltern stammen aus dem heutigen Serbien. Weil meine Mutter damals der Meinung gewesen ist, dass Slawisch keine schöne Sprache sei, hat sie mir Ungarisch beigebracht. Ich bin also zweisprachig, schweizerdeutsch – ungarisch, und nebenbei noch ein bisschen serbisch aufgewachsen.

Während meinem zweiten Lebensjahr zogen wir von Davos nach Wettingen (Aargau), wo dann auch mein jüngerer Bruder das Licht der Welt erblickte.

Bis zum Beginn der Realschule mit 14 Jahren war mein Leben fast paradiesisch.

Meine Mutter ist katholisch und hat sich immer an Jesus festgehalten, obwohl mein Vater nichts vom Glauben hält. Doch war es ihm enorm wichtig, dass wir weder stehlen noch lügen.

Ich dachte, in der Welt seien alle gut und liebevoll, doch meine Mitschüler aus der Realschule lehrten mich das komplette Gegenteil. Einige von ihnen forderten mich immer wieder mit gemeinen Worten heraus und versuchten, mich fertig zu machen. Trotz diesen falschen Typen war da einer, der mein Freund sein wollte. Nennen wir ihn John. Doch durch diesen John begann der Feind erst recht in mein Leben hineinzuwirken. In einer Pause kam er zu mir und gestand mir, dass er Haschisch bei sich hatte. Ich hatte keine Ahnung, was das ist, es faszinierte mich, deshalb hörte ich interessiert seinen Erklärungen zu. Danach rauchten wir zusammen selbstgedrehte

Hasch-Zigaretten. Ich merkte, dass das, was ich mit John gerade ausprobierte, falsch war, aber es war so verführerisch und machte mir Spass. Endlich gehörte ich dazu! Wir begannen, mehr und mehr zu konsumieren, auch ausserhalb der Schule. Später lud mich John zu seinem älteren Bruder ein. Der Bruder war auffällig nett zu mir. Regelmässig lud er uns in der Folge zum Essen und Kiffen ein. Eines Tages erzählte mir Johns Bruder von Zauberbüchern, mit deren Hilfe man Macht ausüben könne. In der Praxis brachte er damit zum Beispiel Aschenbecher zum Fliegen. Als Kind besuchte ich mit meinen Eltern am Sonntag die Kirche. Für mich war schon als Kind klar, dass es einen Gott und einen Satan gibt. Doch durch die magische Lehre von Johns Bruder wurde ich total gefangen genommen. Ich fing nicht nur an, Satan, sondern auch mich selbst zu vergöttern. So gingen wir nach der Schule regelmässig in eine Waldhütte, die wir mit teuflischen Zeichen markierten und drinnen dem Alkohol- und Drogenkonsum frönten. Sowohl das moralische wie auch das menschliche Gesetz hatten für uns keinerlei Bedeutung mehr.

Johns Bruder kam in die Hütte, um Satan zu beschwören und anzubeten. Dadurch fing sich eines Tages eine etwa drei Zentimeter dicke Schraube von allein wie eine Bohrmaschine an zu drehen.

Ich war so erschrocken, dass da Dinge passierten, die ich überhaupt nicht mehr kontrollieren konnte, dass ich aus der Hütte nach Hause rannte.

Doch mit dem Drogenkonsum hörte ich trotzdem nicht auf. Es blieb nicht nur beim Haschkonsum. Schon bald kam auch Kokain dazu. Als ich dann mit 15 Jahren auf meiner ersten Technoparty war, begann ich, Ecstasy zu nehmen. Dadurch verfiel ich komplett den synthetischen Drogen. Mein Leben geriet völlig aus den Fugen. Mit 16 Jahren konnte ich eine Lehre als Autolackierer anfangen. Während dem ersten Lehrjahr konsumierte ich zum ersten Mal in meinem Leben Heroin. Meine Heroinabhängigkeit wurde so schlimm, dass mein Chef mir nach dem



Lasst uns aufsehen zu Jesus, dem Anfänger
und Vollender des Glaubens. Hebräer 12,2

...SIND SCHWERER ALS GEDACHT



zweiten Lehrjahr kündigen musste.

Ich war arbeitslos, hatte keine Lehre, keine Perspektive. Körperlich, seelisch und geistlich / geistig war ich komplett am Ende.

Meine Eltern ahnten, dass bei mir etwas nicht mehr stimmte. Meine Mutter brachte mich daraufhin zu einem Beschäftigungsprogramm namens „Wendepunkt“. Dort nahm mich Patrick, ein gläubiger Christ, unter seine Obhut. Zusammen machten wir jeden Tag Waldarbeiten.

Durch ihn hörte ich das erste Mal in meinem Leben das Evangelium von Jesus Christus. Patrick kam zu mir und zeigte mir auf, wie verloren ich bin und ich mein Leben ändern muss. Er erzählte mir von Jesus Christus, der für mich gestorben ist, der für die Verlorenen gekommen ist und mich aus meinem Schlamassel errettet, wenn ich einen Neuanfang mit Jesus machen würde. Von da an wuchs ein Hunger in mir, mehr über diesen Jesus zu erfahren.

Patrick gab mir daraufhin eine kürzere Version des Evangeliums. Nach dem Lesen wurde mir bewusst, dass ich Gott um Vergebung bitten musste. Obwohl ich zu Hause noch Drogen konsumierte, ging ich zu Patrick und sagte ihm, dass ich Jesus in mein Leben aufnehmen möchte. Dieser sagte nur: „Du weißt, wie es läuft.“ Als ich dann Zuhause war, zeigte mir Gott auf, dass ich alle Drogen radikal entsorgen muss. Das tat ich

auch.

Am nächsten Arbeitstag sassen wir beide zusammen und beteten. Ich übergab mein Sündenleben dem Herrn und bat Jesus um Vergebung für meine Sünden, die ich durch die Satananbeterei und den Drogenkonsum getan hatte. Patrick erklärte mir, dass ich durch das Blut von Jesus, das Er am Kreuz für uns vergossen hat, errettet sei von der Macht der Finsternis, und Er meine Sünden vergeben habe, ja Jesus Christus mein Erlöser sei, und ich in IHM das ewige Leben habe. Durch Patrick konnte ich im Glauben wachsen, welcher immer tiefer wurde.

Ein Jahr lang arbeitete ich im Wendepunkt. Danach musste ich mit 17 Jahren ins Militär. Nach der Rekrutenschule fand ich eine Stelle, bei der ich meine abgebrochene Lehre fertig machen konnte. Mein Leben ging wieder bergauf. Doch wollte ich das Steuer meines Lebens wieder selbst in die Hand nehmen und nicht auf Gott und Sein Wort hören. Mein Eigensinn war ungebrochen. So musste ich nochmals einen schmerzhaften Absturz erleben. Kaum hatte ich meine Lehre erfolgreich abgeschlossen, begann ich wieder mit dem Drogenkonsum. Immer tiefer fiel ich in die Drogensucht zurück, suchte mir falsche Freunde und entschied mich aktiv gegen das, was mir der Heilige Geist aufzeigte. Trotzdem hat mich Gott nie verlassen und mich immer wieder aus den Drogen befreit. Gewiss habe ich dies auch den Gebeten meiner Mutter zu verdanken. Einmal war ich in einer Hütte. Meine Freunde waren daran, eine okkulte Sitzung abzuhalten. Auf einmal waren es nicht mehr meine Freunde, sondern geistige Wesen, die Augen wie Feuerflammen hatten, die nun mit mir redeten. Der eine warnte mich: „Siehst du es jetzt?“ Der andere sagte mir, dass es für mich nicht gut enden würde, wenn ich so weiter mache. Der dritte mahnte mich: „Verlier den Faden zur Realität nicht.“

Ich sprach zu ihnen, dass sie mich in Ruhe lassen sollen, dass ich einfach nur schlafen wolle. Der eine hat mich dann umarmt, was meine Freunde normalerweise nicht taten, und sagte mir: „Wenn wir jetzt schlafen gehen, schlafen wir für immer.“ Da fürchtete ich mich so sehr, dass ich ins Tal zur Polizei hinunterrannte, ihnen all meine Drogen abgab und sie bat, mich einzusperren.

HERR JESUS, BEFREI DU MICH !

Das haben sie dann auch gemacht. Am nächsten Tag hat mir der Polizist all meine Dinge wieder zurückgegeben und mir gesagt, dass er mich nicht mehr sehen will.

Durch dieses Erlebnis habe ich realisiert, dass ich unbedingt Abstand zu meinen alten drogenkonsumierenden „Freunden“ brauchte.

Doch es dauerte nicht lange, bis ich wieder neue „Freunde“ fand. Bevor ich ins Chrischtehüsli gehen konnte, fragte mich einer von ihnen, ob wir spritzen wollen. Meinen festen Grundsatz, nie intravenös Drogen zu spritzen, konnte ich in diesem Augenblick nicht mehr aufrecht erhalten, mein innerer Schutz war wie weggeblasen. Wir begannen, intravenös harte Drogen zu spritzen. Ich erlag der Sucht schlimmer als je zuvor und wurde ein Sklave davon. Ich wusste nicht mehr weiter. Kniend an einem Fluss schrie ich von ganzem Herzen Gott um seine Hilfe an. Unser Vater im Himmel gab mir verschiedene Leute, die meinen falschen Weg kreuzten, auch solche, die nicht gläubig waren. Diese halfen mir danach auf dem Weg zum Ausstieg aus der Drogensucht. Weil das langweilige Herumsitzen nichts brachte, besuchte ich das Chrischtehüsli. Gott hat mich aus der Hand des Satans errettet, Halleluja! Nach vielen Gesprächen mit unterschiedlichen Menschen traf ich den Entschluss, mich taufen zu lassen. Durch Jesus wurde mein Leben neu. Wegen meiner Vorgeschichte musste ich viel leiden. Ich habe viele Kämpfe verloren, jedoch auch sehr viele Siege mit Gottes Hilfe über mich selbst erringen können. Unter dem Schirm Gottes bin ich unterwegs und weiss, dass Er einen guten Plan für mich hat. (Psalm 91) Menschen zu Jesus führen macht mir Freude.

Auch wenn der Feind mir suizidale Gedanken eingab und mein Leben rauben wollte, gab ich meinen Glauben nicht auf und durfte mitten in der Krise die starke Hilfe Gottes erleben. Jesus hält mich fest an Seiner Hand.

Einige Zeit danach besuchte ich eine Bibelschule. Leider bekam ich dort einen Tinnitus, worauf mir der Arzt Sevredol (Morphium) verschrieb, wovon ich sofort wieder abhängig wurde. Meine Mitbewohnerin hat mir in den letzten zwei Jahren, in denen ich erneut drogenabhängig war, sehr geholfen. Jetzt bin ich noch nicht ganz clean,



aber auf dem Weg, einen Entzug in Deutschland zu machen. Wenn ich wieder drogenfrei bin, möchte ich an einem Ort leben, wo ich mir ein neues Leben aufbauen, eine Familie gründen und ein Zeugnis für diejenigen werden kann, die selber noch nicht aus der Drogensucht rausfinden konnten. Ich möchte ihnen Mut machen, es mit Jesus zu wagen, der mich befreit hat nach 30 Jahren Drogensucht. ER ist meine Hoffnung. Mit dem Verständnis, das ich jetzt habe, und mit dem, was mir der Heilige Geist durch das Wort Gottes noch offenbaren wird, hoffe ich, dass ich etwas zum Lob von Gottes Herrlichkeit werden darf und bis zu seiner Wiederkunft für Jesus Christus leben kann.

Mittlerweile weiss ich, was Gott für mich wollte, und was mir der Feind nehmen wollte. Was sprach Jesus? "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zu Vater, ausser denn durch mich." Durch Jesus mit unserem Vater im Himmel versöhnt zu leben, das schenkt mir Frieden ins Herz.

Gott aber sei Dank der uns den Sieg gegeben hat durch unseren HERRN, Jesus Christus.

1. Kor. 15,57

J.S.